

Ich freue mich, den Landesgesundheitsplan 2000-2002 vorzustellen, der für die Südtiroler Bevölkerung den Einsatz der Politiker, der Führungskräfte und der Mitarbeiter in den Gesundheitsdiensten des Landes für den bestmöglichen Schutz der Gesundheit der Bürger dokumentiert.

Die Entscheidungen bezüglich der im Triennium 2000-2002 einzurichtenden Dienste und zu setzenden Maßnahmen, die im folgenden Text erläutert werden, waren stets auf die Bedürfnisse der einzelnen Bürger und der gesamten Bevölkerung des Landes ausgerichtet.

Der vorliegende Plan gibt die grundsätzlichen politischen und strategischen Entscheidungen wieder, die dann in weiteren Ausrichtungsmaßnahmen des Landes und der einzelnen Sanitätsbetriebe konkretisiert werden sollen. Letztere sind nämlich gemäß den geltenden Bestimmungen für die Entscheidungen auf lokaler Ebene und für deren Umsetzung zuständig.

Bei der Ausarbeitung des Landesgesundheitsplanes wurde der Entwicklung der Gesundheitsdienste in Südtirol Rechnung getragen, ebenso der bereits gemachten Planungserfahrungen (Landesgesundheitsplan 1983-1985, Landesgesundheitsplan 1988-1991 sowie Entwurf zum Landesgesundheitsplan der Jahre 1992 und 1993) und der weltweit wirksamen Tendenzen im Bereich der Gesundheitskultur und der Gesundheitsdienste; es wurden die gesetzlichen Bestimmungen auf Landes- und auf gesamtstaatlicher Ebene berücksichtigt und der anzustrebenden Zusammenarbeit und Ergänzung mit den Sozialdiensten besondere Bedeutung beigemessen; schließlich wurde der auf Landesebene verfügbaren Finanzmittel Rechnung getragen.

An der Ausarbeitung des vorliegenden Textes haben viele Personen, Fachleute und politisch Verantwortliche, mitgewirkt.

Ein erster, vom Lenkungsausschuß des Landes ausgearbeiteter Entwurf des Planes wurde von der Landesregierung mit Beschluß vom 17.03.1997, Nr. 955 genehmigt; er sollte als Diskussionsgrundlage für das landesweite Begutachtungsverfahren dienen. Im Anschluß an die im Sommer 1997 erfolgten Beratungen sind zwischen Anmerkungen und Vorschlägen etwa 150 Stellungnahmen eingegangen, davon mehr als die Hälfte von Stellen und Personen außerhalb des Gesundheitsdienstes, vorwiegend von seiten der lokalen Körperschaften.

Auch mit dem Ministerium für Gesundheitswesen sind Beratungsgespräche geführt worden.

Alle diese Unterlagen wurden vor der Ausarbeitung der endgültigen Fassung des Landesgesundheitsplanes 2000-2002 vom Lenkungsausschuß aufmerksam geprüft.

Einige der Anmerkungen und Vorschläge von seiten der in die Begutachtung einbezogenen Personen bestätigten im wesentlichen die getroffenen Entscheidungen, andere schlugen allzu detaillierte Angaben vor, die nicht im Plan, sondern in später zu erlassenden Richtlinien und Ausrichtungsmaßnahmen der Landesregierung enthalten sein sollen, oder über die die Sanitätsbetriebe selbst zu befinden haben.

Der Großteil der Stellungnahmen, sowohl von außerhalb des Landesgesundheitsdienstes als auch von innerhalb desselben, wurde in direkter oder indirekter Form berücksichtigt.

Im Anschluß an die Beratungen und aufgrund weiterer Überlegungen und Entscheidungen des Lenkungsausschusses wurde der Text verändert, sodaß die nunmehr vorliegende Fassung von der vorangegangenen in einigen Teilen abweicht. Die wichtigsten Neuerungen sind, kurz zusammengefaßt, die folgenden:

- a) die Ziele und Strategien in den Bereichen Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation wurden weiter ausgebaut und aufgewertet;
- b) die Rolle und das Gewicht der territorialen Dienste und die Bedeutung der Zusammenarbeit und gegenseitigen Ergänzung zwischen Gesundheits- und Sozialbereich wurden aufgewertet und genauer definiert;
- c) das Schwerpunktvorhaben wurde zum wichtigsten Instrument der Sanitätsbetriebe bestimmt, um die Betreuungsstandards anzuheben, die für die Bevölkerung sichergestellt werden sollen;
- d) es wurden die Begründungen für einige grundsätzliche Entscheidungen ausgebaut und die Bestimmungen im Plan besser erläutert, insbesondere jene, die sich im Zuge der Beratungen als unklar oder nicht eindeutig verständlich herausgestellt hatten.

Der vom Assessorat für Gesundheitswesen organisierte Kongreß „Das neue Gesundheitswesen in Südtirol: Stand und Ausblick“ in Meran am 20. und 21. November 1997 bot eine einmalige Gelegenheit zur Diskussion, Gesprächen und Auseinandersetzungen über den neuen Landesgesundheitsplan. Unter den 500 Teilnehmern befanden sich vor allem Führungskräfte und Mitarbeiter des Südtiroler Gesundheitsdienstes.

Zum Abschluß dieser weiteren, arbeitsintensiven Phase der Planung können wir behaupten, daß wir nun für das kommende Triennium über "unseren" Gesundheitsplan verfügen, der Ausdruck der Vorstellungen und Entscheidungen der gesamten Südtiroler Bevölkerung ist, sodaß wir mit der Gewißheit in das neue Jahrtausend gehen können, allen Bürgern den höchstmöglichen Standard an Gesundheit und Wohlbefinden sowie Gesundheitsdienste gewährleisten zu können, die auf dem neuesten Stand sind.

Wir dürfen aber auch nicht die Ziele aus den Augen verlieren, die die Weltgesundheitsorganisation zunächst für das Jahr 2000 und jetzt auch in Hinblick auf das

einundzwanzigste Jahrhundert in globaler Sicht gesetzt hat - unser Assessorat wird demzufolge immer weniger für die Wiederherstellung der Gesundheit und immer mehr für die Förderung der Gesundheit zuständig sein.

Im Jahr 1998 hat das Ministerium für Gesundheitswesen den neuen nationalen Gesundheitsplan 1998-2000 vorgestellt, der im wesentlichen mit der Gesundheitspolitik und der strategischen Ausrichtung mit dem Landesgesundheitsplan 2000-2002 übereinstimmt.

Besonderer Dank geht an alle, die direkt oder indirekt an der Ausarbeitung des vorliegenden Textes mitgewirkt haben, vor allem an die Mitglieder des Lenkungsausschusses:

- Prof. Felice Vian, o.Prof. für die Programmierung und Organisation der Sanitätsdienste – Medizinische Fakultät, Universität Padua
- Dr. Günther Andergassen, Direktor des Ressorts für die deutsche und ladinische Berufsbildung, das Gesundheits- und Sozialwesen
- Dr. Paolo Spolaore, Direktor der Abteilung Gesundheitswesen
- Dr. Karl Kob, Sanitätsdirektor, Sanitätsbetrieb Bozen
- Dr. Roland Döcker, Sanitätsdirektor, Sanitätsbetrieb Meran
- Dr. Josef Klammer, Sanitätsdirektor, Sanitätsbetrieb Brixen
- Dr. Agnes Mayr, Sanitätsdirektor, Sanitätsbetrieb Bruneck
- Dr. Piera Poletti, Verantwortliche Mitarbeiterin des CEREF
- Dr. Elisabeth Lageder, Abteilung Gesundheitswesen
- Dr. Carla Melani, Koordinatorin der Epidemiologischen Beobachtungsstelle – Abteilung Gesundheitswesen
- Dr. Antonio Fanolla, Epidemiologische Beobachtungsstelle – Abteilung Gesundheitswesen.

DER LANDESRAT FÜR DAS GESUNDHEITS-UND SOZIALWESEN

- Dr. Otto Saurer -